Pressestimmen

Press reviews

新聞書評

Revue de Presse

Maleraustellung „KONDENSAT“ im Artoll Kunstlabor, Bedburg-Hau, Nordrhein-Westfalen, Deutschland

Oktober-November 2015

Brigitte Baldauf (D)

Jettie Dooper (NL)

Rita Gertz (D)

Diederik Grootjans (NL)

Gunter Jäckle (D)

Marian Koopen (NL)

Marloes Meijburg (NL)

Matthieu Michaut (F)

Rolina Nell (NL)

Silke Parras (D)

François Patoue (F)

Dini Thomsen (D)

Rob Visje (NL)

Chin Wu (UK, Taiwan)



Am 7. November findet bei ArToll die Finissage von „Kondensat“ statt

Am 1. Oktober hat die Arbeitsphase des Malereiprojekts „Kondensat“ im ArToll Kunstlabor begonnen. Dini Thomsen, die Initiatorin des Projekts, hat sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt und 13 Künstler eingeladen, die sich vor Ort ausschließlich mit Malerei beschäftigen. Im Rahmen des Mal-Labors arbeiten auch Patienten der LVR-Klinik Bedburg-Hau unter der Leitung von Veronika Nowakowksi im ArToll Kunstlabor. Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die Malereien von Brigitte Baldauf (D), Jettie Dooper (NL), Rita Gertz (D), Diederik Grootjans (NL), Gunter Jäckle (D), Marian Koopen (NL), Marloes Meijburg (NL), Matthieu Michaut (F), Rolina Nell (NL), Silke Parras (D), Francois Patoue (F), Dini Thomsen (NL/D), Rob Visje (NL) und Chin Wu (UK) ausgestellt. Das Projekt stellt sich auch dem Diskurs um die Bedeutung der Malerei in Zeiten von Videokunst, Fotografie, Installation und Konzeptkunst. Als sehr alte Form des künstlerischen Ausdrucks von Menschen gilt es die Malerei und ihre Möglichkeiten neu zu definieren. Ein historischer Aspekt ist in diesem Kontext derjenige der Religion. Die Finissage der Ausstellung findet am Samstag, 7. November um 15 Uhr statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Katalog vorgestellt. Führungen finden am 30. Oktober sowie am 6. November jeweils um 15 Uhr statt, Adresse; ArToll Kunstlabor, Zur Mulde 10, Bedburg-Hau.



Silke Parras arbeitet derzeit am Kondensat (Malerprojekt) im ArToll Kunstlabor auf dem Gelände der LVR-Klinik in Bedburg Hau. FOTO: DIANA ROO

Vom Fehlen der Gemütlichkeit

Silke Parras malt altdeutsches Mobiliar. Als Reminiszenz an die Kindheit, doch in einem neuen Kontext. Zu sehen im Haus 6 der Landesklinik im ArToll Kunstlabor

Von Elisabeth Hanf

Rees/Bedburg-Hau. Wer aus dem Fenster schaut, der blickt auf die hohen Zäune der „Geschlossenen" oder auf wunderschöne Parkanlagen mit herbstlich gefärbtem Laub. Es ist ein morbider Charme, der einen in dem ehemaligen „Bettenhaus für halbruhige Frauen" in der psychiatrischen Landesklinik gefangen hält. Hier im Haus 6 ist seit 1994 das ArToll Kunstlabor ansässig. Ein Verein, der Künstlern vorübergehend eine Werkstatt bietet und die Resultate der „Laborarbeiten" der Öffentlichkeit präsentiert. Derzeit werkelt hier die Reeser Künstlerin Silke Parras.

Tierärztin in Sonsbeck

Im Jahr 2012 hatte Silke Parras, die nach ihrem Tiermedizinstudium ein Kunststudium in Bremen anschloss, eine gemeinsame Ausstellung mit Dini Thomsen im Salon der Künstler in Kleve. Dini Thomsen, die Gründungsmitglied des Vereins ArToll ist, lud die Reeserin ein, hier in Bedburg-Hau am Malerprojekt teilzunehmen.



Dini Thomsen ist Mitbegründerin des Vereins ArToll. FOTO: H.H.

„Kondensat – 14 Positionen zeitgenössischer Malerei" lautet der Titel der Ausstellung. Über einen Zeitraum von mehr als zwei Wochen arbeiten die Künstler in ihnen zugeteilten Räumen. „Es können durchaus acht Stunden am Tag sein, die ich hier verbringe", gibt die Veterinär-Medizinerin zu, die in einer Großtierpraxis in Sonsbeck arbeitet und sich für das Projekt Urlaub genommen hat.

„Auch künstlerisch tätig zu sein, ist für mich Arbeit, kein Hobby. Denn es erfordert höchste Konzentration." Einige Kollegen malen direkt auf den Wänden. Silke Parras hat es vorgezogen, großformatige Leinwände zu bemalen. Was Vorarbeit bedurfte, denn innerhalb von nur zwei Wochen wäre die Ölfarbe nicht getrocknet.

Zu sehen sind in einem kleinen Raum an zwei gegenüberliegenden Wänden altdeutsche Garderoben. Im großen Ausstellungsraum ist ein Eichenwohnzimmerschrank in Originalgröße auf Leinwand gebannt. „Das sind Teile meiner Kindheit, mit denen man kaum noch in Berührung kommt. Wenn man diese sieht, geht man auf Abstand zu ihnen. Und natürlich entsprechen sie nicht meinem Geschmack. Dennoch haben mich diese Möbel geprägt."

Fehl am Platz

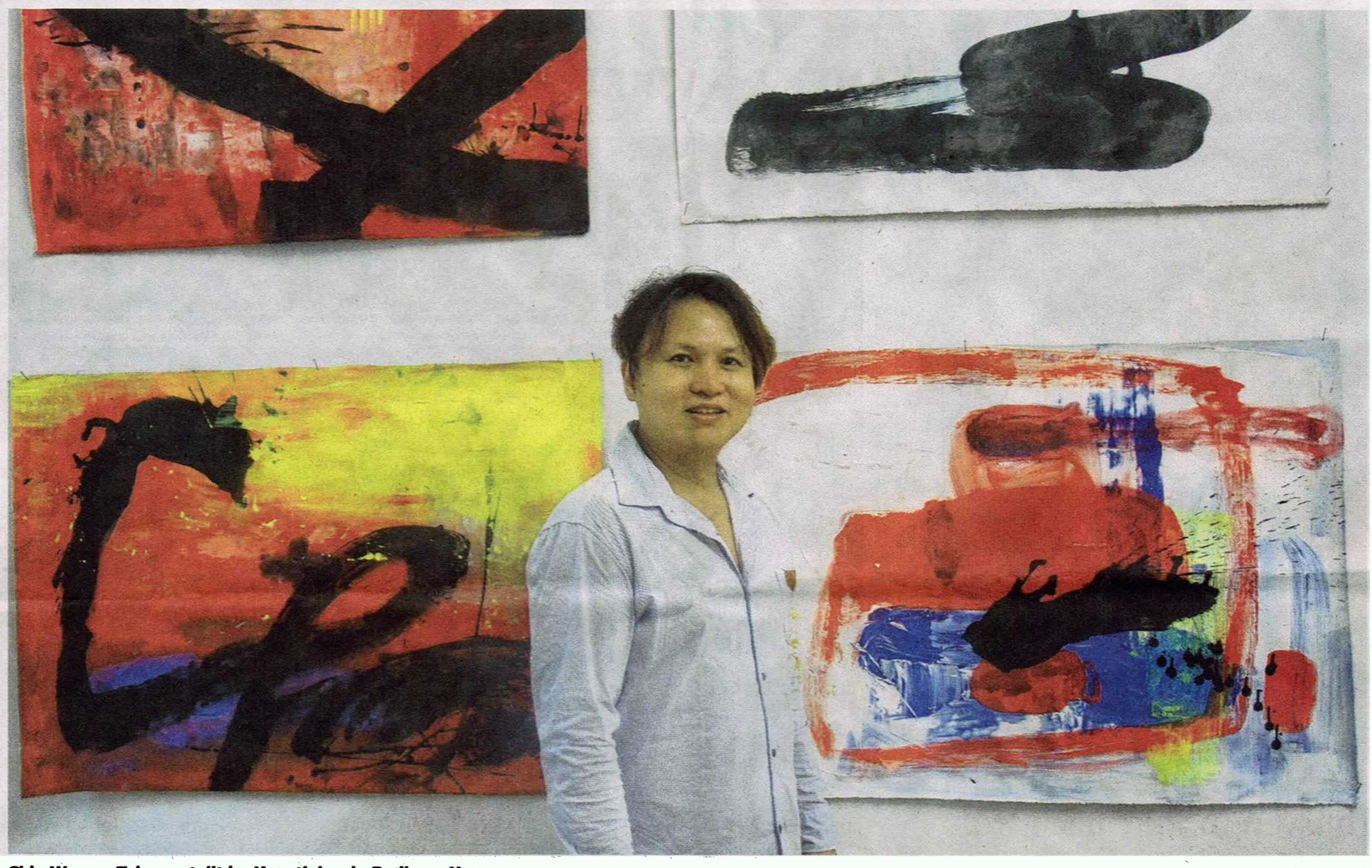
Doch Silke Parras verleiht ihnen ein neues Gesicht. Gibt ihnen etwas Kühles. Nimmt ihnen die Funktion der Gemütlichkeit und Beständigkeit. Die Möbel stehen allein, ohne Dekoration und Inhalt. Nur die Maserung des Holzes gibt ihnen Struktur. „Hier, in der ehemaligen Klinik, in einer Einzelzelle ohne Individualität, in der es nichts Privates, Persönliches gab, sind die Garderobenhaken regelrecht fehl am Platz", nähert sich Silke Parras einer Deutung. „Sie wirken zurückgelassen, haben für mich etwas Beklemmendes." Das verlassene Klinikhaus hat für die Künstlerin in seiner Morbidität nichts Abstoßendes. „Es ist kein Geist der einst hier Lebenden, der hier weht. Dennoch versetzt die Umgebung uns Künstler in eine besondere Atmosphäre."

Am Abend essen die Maler gemeinsam am Tisch, zwischendurch besuchen sie sich, schauen dem anderen über die Schulter, üben hier und da auch konstruktive Kritik. „Es ist das erste Mal nach dem Studium, dass ich mit anderen gemeinsam in einer Atelierssituation arbeite. Es macht Spaß", betont Silke Parras. Und ist gespannt auf die Resonanz der Ausstellungsbesucher ab 17. Oktober.

DER EINSTIEG UND DIE AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Heute findet im **ArToll**, Zur Mulde 10, in Bedburg-Hau um 19 Uhr eine Veranstaltung mit Professorin Daniela Müller von der Universität Nimwegen statt. Sie hält einen kurzen Vortrag zum Thema „Religion und Kunst: zur Kondensation des Wesentlichen" und leitet die anschließende Diskussion mit Künstlern, Studierenden und Besuchern.

Die Vernissage ist am Samstag, 17. Oktober, um 15.30 Uhr. Die Einführung gibt Valentina Vlasic vom Museum Kurhaus. **Aussteller** sind: Brigitte Baldauf, Jettie Dooper, Rita Gertz, Diederik Grootjans, Gunter Jäckle, Marian Koopen, Marloes Meijburg, Matthieu Michaut, Rolina Nell, Silke Parras, Francois Patoue, Dini Thomsen, Rob Visje und Chin Wu.



Chin Wu aus Taiwan stellt im Kunstlabor in Bedburg-Hau aus. FOTO: ANDREAS DAAMS

Wie ein Tsunami

14 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt loten im Kunstlabor ArToll die Möglichkeiten heutiger Malerei aus

Von Andreas Daams

Bedburg-Hau. Sie sind still und leise. So ruhig, dass man kaum hören kann, dass sie das Haus bevölkern und fleißig darin arbeiten. Sie – das sind 14 Malerinnen und Maler. „Kondensat" hat Kuratorin Dini Tomsen ihr Projekt genannt. „Ein reines Malerprojekt haben wir hier noch nie gehabt", sagt sie. „Ich wollte das immer schon mal machen." Zwei Jahre Vorlauf hat es gebraucht, um Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt zusammenzubekommen. Alte Kontakte etwa nach Paris halfen, von dort die jungen Maler Matthieu Michaut und Francois Patoue ins ArToll-Kunstlabor nach Bedburg-Hau zu lotsen.

Ahnengalerie

Dini Thomsen nimmt am „Kondensat" auch selber teil. Sie hat sich die Ahnengalerien zum Vorbild genommen, wie man sie aus Schlössern kennt, und ihre (ihr unbekannten) Ahnen mit minderwertigen Materialien portraitiert. Diese Idee hat die Kreativ-Therapeutin Veronika Nowakowski aufgegriffen. Mit Patienten der LVR-Klinik beschäftigt sie sich ebenfalls mit erdachten, vermuteten Ahnen. So finden die gewissermaßen „inneren Gesichter" ihren Weg aufs Bild.

„Ich möchte meine Innere Landschaft zum Ausdruck bringen"
Chin Wu über seine Arbeiten

Um innere Wurzeln geht es auch bei den Bildern von Chin Wu. Der aus Taiwan stammende Künstler hat sich 20 Jahre lang mit Kalligraphie beschäftigt. Beeinflusst von japanischer Malerei, studierte er in den Vereinigten Staaten. Er lebt in zwei Kulturen zugleich, ein Pendler ist er zwischen Lebensweisen und Weltsichten. „Ich möchte meine Innere Landschaft zum Ausdruck bringen", beschreibt er seine Herangehensweise. Man sieht grobe Striche, die an kalligraphische Elemente erinnern, wie sie sich in starken farbigen Hintergründen verlieren oder davon absetzen. Da kann eine Farbe wie Rot schon mal für eine Kultur wie die chinesische stehen und der Schriftzug für das Leben, das leuchtend beginnt und immer mehr zerfasert.

Der Gegenpol

Den Gegenpol zu dieser Art der Malerei nimmt der Niederländer Rob Visje ein. Sein Thema ist die Bilderwelt selbst. „Wie ein Tsunami stürmen Bilder in den Medien auf uns ein", sagt er. Malerei hingegen benötigt viel Zeit. Indem er flüchtige Bilder aus den Medien in seine Gemälde einarbeitet, glänzend vom Lack auf mattem Hintergrund, entsteht ein eigentümliches Spannungsfeld beim Betrachter.

Aus der inneren Spannung heraus den perfekten Kunstausdruck zu erschaffen, das versucht die niederländische Künstlerin Marian Koopen. „Ich muss ganz viel machen, um etwas zu finden, was mich zufriedenstellt", erläutert sie. Stapelweise liegen ihre Bilder auf dem Boden. Im Nebenraum beschäftigt sich Brigitte Baldauf mit Abfallprodukten wie beispielsweise Verpackungsmaterial, das sie fotorealistisch auf die Leinwand bannt – als ob es etwas Bedeutendes wäre. Zu entdecken gibt es ferner ganz verschiedene Malereien von Jettie Dooper, Rita Gertz, Diederik Grootjans, Marloes Meijburg, Rolina Nell und Silke Parras.

Vernissage ist am Samstag, 17. Oktober, um 15.30 Uhr im ArToll-Kunstlabor auf dem Gelände der LVR-Klinik. Nach der Begrüßung durch Uwe Dönisch-Seidel wird Valentina Vlasic vom Museum Kurhaus in die Ausstellung einführen. Die Ausstellung endet am 7. November. Öffnungszeiten sind jeweils freitags bis sonntags zwischen 15 und 18 Uhr.



Francois Patoue aus Frankreich bringt seine Farben in Balance. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen. Foto: AnH

ArToll: Malprojekt

Im Kunstlabor im Haus 6 auf dem Gelände der LVR-Klinik haben zur Zeit nur Maler das Sagen

Für Dini Thomsen geht mit der augenblicklichen Arbeitsphase im ArToll Kunstlabor ein lang gehegter Traum in Erfüllung: „Ich wollte immer schon einmal ein reines Malprojekt auf den Weg bringen", sagt die Künstlerin, maßgebliche Mitbegründerin der freien Künstlerinitiative.

VON ANNETTE HENSELER

KLEVE. Auf die Erfüllung dieses Traumes hat sie lange gewartet - jetzt geht in Erfüllung, was sie lange erhofft hat. Das Malerprojekt ist international besetzt - an die Arbeitsphase schließt sich ab Samstag, 17. Oktober, die Ausstellungsphase an. Die Ausstellung wird um 15.30 Uhr offiziell eröffnet - die Begrüßung übernimmt Uwe Dönisch-Seidel, in die Ausstellung führt Valentina Vlasic, Museum Kurhaus Kleve, ein.



Dini Thomsen vor der „Ahnengalerie", großflächigen Arbeiten, angelehnt an die Geschichte. Foto: AnH

Wie so oft tut sich im ArToll Überraschendes: Ihre Erinnerungen - oder auch „Nicht-Erinnerung" - an die unbekannten Ahnen greift Dini Thomsen in ihrer Ahnengalerie auf, einer Arbeit, die an die Galerien alter Meister angelehnt, an das erinnert, was sich der konkreten Erinnerung entzieht. Minimalistisch auf alten Paletten gemalt, bezieht die Arbeit weltliche und religiöse Momente ein.

Versunken in seine Arbeit ist der aus Frankreich stammende Künstler Francois Patoue. Großflächige, gespachtelte Arbeiten sind sein Kennzeichen. „Mir geht es um die Balance, um die Farben - darum Balance in die einzelnen Arbeiten zu bringen", informiert er. Dazu reicht es manchmal, wenn aus einem schwarzen Umfeld ein grell gelber Streifen sichtbar wird.

Ganz zart hingenen sind die Figuren im Raum nebenan. Eine Inderin im rosa-roten Sari, ein Kind, Arme, Hände, unschlüssig aneinander gelegt - feine Malereien, Posen, die schon Francisco de Goya künstlerisch aufgriff.

Die Perspektiven wechseln, Sichtbarmachen, wie sich die Welt - oder eben das Motiv - ändert, sobald die Perspektive eine andere wird, lässt staunen - und den Betrachter ein wenig ratlos zurück. In einer Bilderwelt Bildern Neues zu entlocken, dieser Vorgang ist sicher sehenswert.

Finissage ist am 7. November um 15 Uhr.



Die Künstlerin Brigitte Baldauf *arbeitet an einem ihrer Werke.* NN-Foto: Rüdiger Dehnen

ArToll zeigt 14 Positionen zeitgenössischer Malerei

Malereiprojekt „Kondensat" im ArToll Kunstlabor – Vortrag am Freitag

BEDBURG-HAU. Am 1. Oktober hat die Arbeitsphase des Malereiprojekts „Kondensat" im ArToll Kunstlabor in Bedburg-Hau begonnen. Dini Thomsen, die Initiatorin des Projekts, hat sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt und 13 Künstler eingeladen, die sich vor Ort ausschließlich mit Malerei beschäftigen.

Im Rahmen des Mal-Labors arbeiten auch Patienten der LVR-Klinik Bedburg-Hau unter der Leitung von Veronika Nowakowksi im ArToll Kunstlabor. Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die Malereien von Brigitte Baldauf (D), Jettie Dooper (NL), Rita Gertz (D), Diederik Grootjans (NL), Gunter Jäckle (D), Marian Koopen (NL), Marloes Meijburg (NL), Matthieu Michaut (F), Rolina Nell (NL), Silke Parras (D), Francois Patoue (F), Dini Thomsen (NL/D), Rob Visje (NL) und Chin Wu (UK) ausgestellt. Die Eröffnung wird am Samstag, den 17. Oktober um 15.30 Uhr stattfinden.

Künstlerischer Ausdruck

Das Projekt stellt sich auch dem Diskurs um die Bedeutung der Malerei in Zeiten von Videokunst, Fotografie, Installation und Konzeptkunst. Als sehr alte Form des künstlerischen Ausdrucks von Menschen gilt es, die Malerei und ihre Möglichkeiten neu zu definieren. Ein historischer Aspekt ist in diesem Kontext derjenige der Religion. Daher wird es während der Arbeitsphase am Freitag, 9. Oktober, um 19 Uhr eine Veranstaltung mit Prof. Daniela Müller, Professorin für Kirchengeschichte und Geschichte des Christentums an der Universität Nimwegen, geben. Sie wird nach einem kurzen Vortrag eine Diskussion zum Verhältnis „Religion und Kunst: Zur Kondensation des Wesentlichen" leiten. Neben Studierenden der Uni Nimwegen und den Teilnehmern des Mal-Labors sind Besucher eingeladen, an diesem Abend ins ArToll Kunstlabor, Zur Mulde 10 in Bedburg-Hau, zu kommen.

„Kondensat“ der Maler im Kunstlabor ArToll

BEDBURG-HAU (RP) Am 1. Oktober hat die Arbeitsphase des Malerei-projekts „Kondensat“ im ArToll Kunstlabor begonnen. Dini Thomsen, die Initiatorin des Projekts, hat sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt und 13 Künstlerinnen· und Künstler eingeladen, die sich vor Ort ausschließlich mit Malerei beschäftigen. Im Rahmen des Mal-Labors arbeiten auch Patienten der LVR-Klinik Bedburg-Hau unter der Leitung von Veronika Nowakowksi im ArToll Kunstlabor.

Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die Malereien von Brigitte Baldauf (D), Jettie Dooper (NL), Rita Gertz (D), Diederik Grootjans (NL), Gunter Jäckle (D), Marian Koopen (NL), Marloes Meijburg (NL), Matthieu Michaut (F), Rolina Nell (NL), Silke Parras (D), Francois Patoue (F), Dini Thomsen (NL/D), Rob Visje (NL) und Chin Wu (UK) ausgestellt.

Die Eröffnung wird am Samstag, den 17. Oktober um 15.30 Uhr stattfinden.

Das Projekt stellt sich auch dem Diskurs um die Bedeutung der Malerei in Zeiten von Videokunst, Fotografie, Installation und Konzeptkunst. Als sehr alte Form des künstlerischen Ausdrucks von Menschen gilt es die Malerei und ihre Möglichkeiten neu zu definieren. Ein historischer Aspekt ist in diesem Kontext derjenige der Religion.

Daher wird es während der Arbeitsphase am Freitag, den 9. Oktober um 19.00 Uhr, eine Veranstaltung mit Prof. Daniela Müller, Professorin für Kirchengeschichte und Geschichte des Christentums an der Universität Nimwegen, geben. Sie wird nach einem kurzen Vortrag eine Diskussion zum Verhältnis ‚Religion und Kunst: Zur Kondensation des Wesentlichen‘ leiten. Neben Studierenden der Uni Nimwegen und den Teilnehmern des Mal-Labors sind Besucher herzlich eingeladen, an diesem Abend ins ArToll Kunstlabor, Zur Mulde 10 in Bedburg-Hau, zu kommen.

Ausstellung im ArToll-Kunstlabor

Diskussion und Vortrag zum Verhältnis von Kunst und Religion

BEDBURG-HAU. Am 1. Oktober hat die Arbeitsphase des Malereiprojekts „Kondensat" im ArToll Kunstlabor begonnen. Dini Thomsen, die Initiatorin des Projekts, hat sich einen lang gehegten Wunsch erfüllt und 13 Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die sich vor Ort ausschließlich mit Malerei beschäftigen.

Im Rahmen des Mal-Labors arbeiten auch Patienten der LVR-Klinik Bedburg-Hau unter der Leitung von Veronika Nowakowksi im ArToll Kunstlabor. Im Anschluss an die Arbeitsphase werden die Malereien der Künstler aus vielen verschiedenen Ländern ausgestellt. Die Eröffnung wird am Samstag, 17. Oktober, um 15.30 Uhr stattfinden.

Das Projekt stellt sich auch dem Diskurs um die Bedeutung der Malerei in Zeiten von Videokunst, Fotografie, Installation und Konzeptkunst. Als sehr alte Form des künstlerischen Ausdrucks von Menschen gilt es die Malerei und ihre Möglichkeiten neu zu definieren. Ein historischer Aspekt ist in diesem Kontext derjenige der Religion. Daher wird es während der Arbeitsphase am Freitag, den 9. Oktober um 19.00 Uhr, eine Veranstaltung mit Prof. Daniela Müller, Professorin für Kirchengeschichte und Geschichte des Christentums an der Universität Nimwegen, geben. Sie wird nach einem kurzen Vortrag eine Diskussion zum Verhältnis ‚Religion und Kunst: Zur Kondensation des Wesentlichen' leiten. Neben Studierenden der Uni Nimwegen und den Teilnehmern des Mal-Labors sind Besucher herzlich eingeladen, an diesem Abend ins ArToll Kunstlabor, Zur Mulde 10 in Bedburg-Hau, zu kommen.